

rig un̄ spatig ist/auch alle Kießertz für sich selbst/ohne andere eingesprengte Bergarten/sampt den Schieffern/darinnen der Kupfferkieß streimicht oder eingesprengt stehet.

Kupffer-
stein.

Darnach auch die rohen Schlackenstein/Kupfferstein/Ofenbrüch/ und was vom schmelzen der rohen Schichten herkommet.

Gleichwie nun die Silber-Ertz/ vor dem probiren und schmelzen/ ihrer Natur nach/und wie sie sich im Feuer halten/ erkant sollen werden/ also muß es mit den Kupffer-Ertzen auch geschehen / damit man ihnen im probirn und schmelzen zu helfen weiß. Vnd weil ein Vnterscheid darunter zuhalten/so seynd die rohen unflüssigen Kupffer-Ertz/den weichflüssigen milden nicht gleich zu probiren / wie in meinem Bericht folgen wird. Es soll aber zuvorher gesaget werden/wie man die Probirtiegel / desgleichen Defenlein zu den Kupffer-Ertz Proben machen solle/damit ein Probirer im Fall der Noht/seinen Zeug und Instrument selbst bereiten könne.

Wie man Probier-Tiegel und Defenlein zum Kupffer probiren/machen soll.

Den Kupffer-Ertzen / die auff Kupffer zu probiren / gehören kleine und gute Tiegel/gleichwie die Goldschmied brauchen. Weil man aber an allen Orten dieselben nicht gut und förmlich haben kan/achte ich nicht für unbequem/dasß ein jeder Probirer solche selbst machen könne.

Tiegel-
Form.

Zu solchem Tiegel machen aber/gehören Formen von Messing gegossen/oder von Birnbäumen Holz gedrehet/ also / dasß man einen eiseren Ring daran schieben kan/und die Form nicht bald breche.

Den Zeug oder den Thon / darauß du solche Tiegel machen wilt/ den richte zu / gleichwie oben von dem Töpfferthon zum Schirben machen der Silberertzproben/ gemeldt ist. Alsdann nimb einen Ballen solches Thons/so viel dich dünckt genug zu seyn/un̄ druck den in die Form/also/dasß der Thon auff den Seiten wol herauff gehe/ und mitten ein ziemliche tieffe Gruben bleibt / nach der Form als der Tiegel beyläufftig seyn solle. Dann schmir das Obertheil der Form mit Speck oder Del / und schlags in die Form/darein der Thon gedruckt ist/bisß das es oben auff der Form anstehet/drehe das eingeschlagene Obertheil in der Form umb/und zeuch es im umdrehen wieder herauß/so ist der Tiegel in der Form formirt wie er seyn soll; folgendß setz die Form/weil der Tiegel noch darinn stehet/eine kleine weil an die Sonne/oder wärm/ so gehet der Tiegel ganz gern und unzerkrüppelt herauß / und wiewol man ihn sonst auch herauß drucken künnte/so kans doch nicht so füglich geschehen / als wann er ein wenig bey der wärm gestanden ist/dann von der wärm schwindet der Thon/dasß der Tiegel/wo die wärm etwas groß ist/wol selbst herauß fiel.

War